

Evangelische
Mägde - Anstalt.

Sechster Jahresbericht.

1845.



Straßburg,

gedruckt bei Wittve Berger-Leyrault, Judengasse, 33.

1845.

Mitglieder der Verwaltung:

- C. Berg, geb. Klimrath, wegen Krankheit ersetzt durch
C. Bohn, geb. Resbitt, Jungfrauengasse, 10.
L. Berger, geb. Leyrault, Judengasse, 33.
S. Herrenschmidt, geb. Schwarz, auf dem Waden.
S. Hinkel, geb. Winter, Thomangasse, 25.
C. Passavant, geb. Klimrath, Schreiberergasse, 3.
S. Nebenack, geb. Fries, Ruffbaumgasse, 1.
A. Schneiter, geb. Lobstein, Schlossergasse, 11.
B. Merklin, geb. Kob, Suppl., Große Gewerbslaube, 35.

Professor Cuvier.

Pfarrer Härter.

Briefe und Aufträge nimmt jedes Mitglied der Verwaltung an.

Sechste Jahresfeier.

Sonntag, den 9ten November 1845, wurde das sechste Jahresfest der evangelischen Mägde-Anstalt gefeiert. Das Consistorium der reformirten Kirche hatte der Verwaltung erlaubt, dasselbe in dieser Kirche zu begehen.

Die Eröffnung der Feierlichkeit geschah mit einem von Hrn. Prof. Cuvier gesprochenen Gebete. Dann stimmten die Zöglinge die erste Strophe eines für das Fest besonders abgedruckten und den Anwesenden ausgetheilten Liedes an, dessen zwei folgende Strophen von der Versammlung gesungen wurden, und Hr. Prof. Bögner las, im Namen der Verwaltung, den Jahresbericht vor.

Nun sangen die Zöglinge allein einige Liederverse, worauf Hr. Pfr. Härter an die Versammlung und an die Zöglinge eine Ansprache hielt über 2 Thess. 3, 3. Er endigte mit einem Gebete, und nach einem von der Versammlung angestimmten Schlußgesange, entließ er sie mit dem Segen des Herrn.

Die an den Thüren der Kirche für die Anstalt eingesammelte Feststeuer belief sich auf 151 Fr.

Jahresbericht der Verwaltung.

Geehrte Freunde und Wohlthäter unserer Anstalt!

Abermals ist ein Jahr dahin geflossen, und wir sollen Ihnen nun über unsere Wirksamkeit und über die Anwendung der empfangenen Gaben Bericht erstatten.

Diese Aufgabe ist uns süß, weil wir dadurch aufs Neue Gelegenheit haben, den versammelten Wohlthätern unserer Zöglinge unsern innigsten Dank auszusprechen, und vor Allem, bei Durchsicht unsers Rechnungs-Abschlusses freudig zu dem Herrn aufzublicken, der auch dieses Jahr hindurch uns so vielfach seine Liebe zu erkennen gab, so daß wir uns nicht enthalten können mit tiefer Rührung in die Worte des 23sten Psalmes einzustimmen: „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln; „Er weidet mich auf grüner Aue, und führet mich zum frischen „Wasser.“

Die Verheißungen unsers Gottes haben sich wunderbar an uns erfüllt. Es war ein Jahr der Erweiterung unserer Anstalt, wo sie die vollständige Anzahl von vierzig Zöglingen erreichte; wo auch mehrere Mädchen, die nun die Anstalt verließen, ausgestattet werden mußten. Dazu kam die Aufnahme vieler armen Kinder, welche der Anstalt neue Ausgaben verursachten, und manche Anschaffungen, die unvermeidlich waren. Dennoch wurde für alle unsere vielfachen Bedürfnisse gesorgt, und es hat uns nichts gemangelt.

Zwar fiel die Steuersammlung zu Straßburg geringer aus, als in früheren Jahren; doch lenkte der Herr manche Herzen, die Anstalt desto kräftiger zu unterstützen, und wir hoffen, Er werde es ferner thun. Auch der durch die Mädchen verdiente Arbeitslohn wurde beinahe verdoppelt.

In diesem Jahre wurden wir wieder durch die Gaben unserer Königin und der Herzogin von Orleans erfreut. Von den oberen Behörden unserer Stadt und des Departements erhielten wir ebenfalls wieder die jährlichen Allocationen; auch die Arbeits-Commission vergaß unserer nicht. Mit Dank erwähnen wir noch einer Gabe, welche uns von den Hrn. Geistlichen der Stadt Colmar, als theilweiser Ertrag einer von ihnen angestellten Steuer zugesandt wurde. Ueberdies wurde uns noch ein Zuschuß von 1000 Fr. durch das Ministerium des öffentlichen Unterrichts bewilligt.

Durch alle diese Gaben und Beiträge gestaltete sich unsere Gesamt-Einnahme so, daß wir den Wunsch zweier Wohlthäterinnen unserer Anstalt erfüllen, und die uns bei ihrem Abscheiden hinterlassenen Vermächtnisse zu unserm Kapital-Fonds legen konnten. — Wir sprechen die Zahlen der Einnahme und Ausgabe nicht aus, weil die ausführliche Jahres-Rechnung dem Berichte beige druckt wird.

Wir gehen nun einem schweren Winter entgegen, und es ist nichts Geringes, bei dem erhöhten Preis der Nahrungsmittel ein Hauspersonal von dreiundvierzig Personen zu ernähren. Bei den wachsenden Bedürfnissen der ärmern Klasse könnte es uns beim Beginn unserer jährlichen Steuersammlung beinahe bange werden, und nur schüchtern unternehmen wir es, Ihnen, geehrte Freunde und Wohlthäter, diesmal entgegen zu treten, um Sie um Ihren gewohnten Beitrag in einer Zeit zu bitten, wo Ihre Barmherzigkeit so viel in Anspruch genommen wird; doch im Vertrauen auf des Herrn Wort wollen wir auch diesmal wieder, um seines Namens willen, unsere Collecte beginnen. Er wird uns auf rechter Straße führen, und unsere Seelen durch Ihr Zutrauen und Ihre bereitwillige Güte erquickern. Er wird Sie daran erinnern, daß der Hauptzweck der Anstalt ist, Töchter nach Leib und Seele aus dem Verderben zu retten, und auf Ihre fortgesetzte Wohlthätigkeit seinen reichsten Segen legen.

Doch ist es heute nicht bloß unsere Aufgabe, Ihnen, geehrte Freunde und Wohlthäter, von dem äußerlichen Zustande unserer Anstalt Rechenschaft abzulegen; auch über deren innern Gang sollen wir berichten, und dieß ist keine leichte Sache.

Das Werk ist ein Erziehungswerk, und was kann bei einem solchen in Einem Jahre gewirkt werden, auf einem Felde, wo viele Jahre lang nur Unkraut gewuchert hatte! Wie wäre da zu hoffen, daß bloß durch einen kurzen Aufenthalt in der Anstalt alle diese bösen Keime ausgerottet werden, und sogleich freundliches Gedeihen den Gärtnern lohne; besonders da sich der Kinderschaar immer wieder neue Elemente beigesellen, welche aus demselben Verderben gezogen sind, worin früher die Andern lagen.

Wir haben uns nie mit voreiligen Hoffnungen geschmeichelt, glauben auch nicht einmal, daß man verlangen könne, von der bloßen Verpflanzung in die Ordnung der Anstalt sogleich eine wünschenswerthe Veränderung an den Kindern wahrzunehmen. Haben uns nicht Wort Gottes und Erfahrung darüber belehrt, daß, wo die gute Saat zu schnell aufgehet und grünet, sie nicht tiefe Wurzeln schlägt, und bald verdorret und abfällt.

Zwar müssen wir auch darin des guten Hirten tägliche Durchhilfe mit demüthigem Dank anerkennen, denn bei weitem der größere Theil des Jahres floß den meisten unserer Zöglinge in wohlgeordnetem, geregeltem Gange dahin. Und wenn auch ihr zur Sünde geneigtes Herz uns und den treuen Vorsteherinnen des Hauses manche trübe Stunde verursachte, so wurden doch eben durch diese Kämpfe und Erfahrungen die Herzen mancher unserer Zöglinge busfertiger zur Selbsterkenntniß hingeleitet, und öfters dadurch der Anfang zu einer gründlichen Besserung gemacht.

Doch bei weitem nicht alle unsere Zöglinge ließen sich also von des Herrn Freundlichkeit, der ihnen durch die christliche Liebe diesen Zufluchtsort eröffnet, zur Buße führen. Bei Manchen ist leider der alte böse Sinn noch nicht gebrochen, das Herz noch nicht aufrichtig, und so zieht oft ein tiefes Weh durch die Brust

der Hausmutter und der Gehilfin, und ein Trauerflor lagert sich auf ihre Wirksamkeit. In ihrem selbstverleugnngsvollen Verufe bedürfen die treuen Arbeiterinnen sehr der Fürbitte. Aber auch in den schwersten Stunden wissen wir doch, daß der Herr bei uns ist, und wir trösten uns an seinen Verheißungen, hoffend Er werde auch die widerspenstigsten Herzen durch die Macht seiner Liebe bestegen.

In diesem Jahr haben wir, wie schon bemerkt, die Zahl unserer Zöglinge vollständig gemacht, nämlich sie bis auf vierzig erhöht. Ueber diese Zahl zu gehen erlaubt uns der Raum des Locals nicht; auch würde es unmöglich seyn, die Erziehung der Einzelnen fernerhin gehörig zu besorgen, wenn wir der Hausmutter noch mehr Kinder gäben. Neue Aufnahmen werden daher in Zukunft nur durch den Austritt von Zöglingen, die ihre Bildungszeit vollbracht haben, möglich seyn. Die Zöglinge der Anstalt, welche noch des Schulunterrichts bedürfen, besuchen fortwährend die Töchterchule des Diakonissenhauses, das sie ausnahmsweise unentgeltlich aufnimmt. Sie lernen beide Sprachen lesen und schreiben, und was sonst für ihren künftigen Beruf und für ihre Geistes- und Herzensbildung nöthig ist. — Zu Hause erhalten sie sodann gründliche Anweisung zum Nähen, Flickern, Stricken, Spinnen, Waschen, Bügeln, auch wird ihnen umwechselnd die Beforgung der Küche übertragen.

In den vorigen Jahren waren im Ganzen acht Mädchen in Dienst getreten. In diesem Jahr sind fünf ausgegeben worden, so daß die Zahl unserer dienenden Zöglinge sich bereits auf dreizehn belauft.

Wir betrachten es als eine besondere Günst der fürsorgenden Vaterliebe des Herrn, daß unseren austretenden Zöglingen sich solche Häuser geöffnet haben, worin dieselben unter guter Aufsicht nach und nach tüchtig herangebildet werden können, um in allen erforderlichen Kenntnissen einer geschickten Magd geübt zu werden. Wie sehen es als unsere besondere Pflicht an, die jungen

unerfahrenen Mädchen bei ihren ersten Diensten nur in solchen Häusern unterzubringen, wo wenig Gesinde ist, und die Hausfrau selbst ein wachsamcs Auge über ihre Dienerinnen haben kann. — Freilich fällt es uns schwer, wenn Wohlthäter aus höheren Klassen Mägde verlangen, ihrem freundlichen Begehren nicht willfahren zu dürfen; aber wir hatten auch schon die Freude zu sehen, daß mehrere unter ihnen unseren Ansichten in diesem Punkte beistimmten, und gerne fortführen, einstweilen auf Hoffnung zu säen, bis zur Zeit, wo die in unserer Anstalt gebildeten Mägde in leichteren Diensten sich erprobt haben, und in ihrem Innern erstarkt und befestigt sind, um auch die schwereren Dienste zu versehen, und die Versuchungen zu überwinden, die ihnen bei zahlreicherm Gesinde unvermeidlich drohen.

Wie würde es uns freuen, wenn es uns vergönnt würde zu sehen, daß die Zöglinge unserer Mägde-Anstalt einst in den Häusern recht vieler ihrer Wohlthäter ihren Dank durch die That bezeugten; wenn sie durch treue, selbstverleugnende Dienste, mit still demüthigem Geiste, sitzsam, aufrichtig, gewissenhaft, sich bestrebten, die Zufriedenheit ihrer Herrschaften zu erlangen!

Wir geben einer Jeden, die aus der Anstalt tritt, ein Büchlein mit, worin die junge Magd an Alles erinnert wird, was der Herr von ihr fordert; sie soll fern von müßigem Geschwäg, in willigem Gehorsam und munterer Thätigkeit, mit Pünktlichkeit die ihr anvertrauten Geschäfte erfüllen; und dies Alles nicht bloß vor Augen, um Menschen zu gefallen, noch um des Lohnes willen, sondern damit ihr ganzer Wandel es bezeuge, daß sie als eine wahrhaft fromme Magd, stets den von Gott selbst verordneten Unterschied der Stände ehrt, und von Herzen den Willen Gottes erkennt und übet, der sie zum Dienen berufen hat.

Und nun möchten wir allen Wohlthätern und Freunden unserer Anstalt, nah und fern, Allen die mit ihren Gaben uns

erfreuten, oder in der Fürbitte unserer vor dem Gnadenthron gedachten, zum Abschied bloß noch die herrlichen Schlußworte unsers Psalmes mit dem innigen Wunsche zurufen, daß sie an Ihnen Allen, und auch an uns und unseren Zöglingen sich als Ja und Amen erweisen mögen: „Gutes und Barmherzigkeit „werden uns folgen unser Leben lang, und wir werden bleiben „im Hause des Herrn immerdar.“

Jahres-Rechnung

vom 1sten Oktober 1844 bis zum 30sten September 1845.

Einnahme.

Ausland.

Aus Sachsen, 10 Fr. — Aus Bern, 5 Fr. — Aus Genf,
10 Fr. Zusammen 25^f =^c

Frankreich, außer Elsaß.

Paris : Ihre Maj. die Königin, 100 Fr.; S. k. H. die
Herzogin von Orleans, 100 Fr.; M. H., 50 Fr.; zwei
Freundinnen, 70 Fr.; zusammen 320 =

Elsaß, außer Straßburg.

Mühlhausen, 5 Fr.; Gebweiler, 70 Fr.; Colmar, Sub-
scription zu 5 Cent. die Woche, 155 Fr. 65 C.; Barr, 10 Fr.;
Wasslenheim, 11 Fr.; Buchsweiler, 3 Fr.; Niederbronn,
25 Fr.; Wischweiler, 25 Fr.; Nothau, 5 Fr.; Fouday, 60 Fr.;
Schiltigheim, 65 Fr.; Neuhof, 2 Fr. Zusammen . . . 436 65

Straßburg.

Steuersammlung in Straßburg 2687 50
Verschiedene Einnahmen und einzelne Gaben 383 40
Von der Departemental-Kasse für 1845 500 =
Von dem Municipal-Rath für 1845 300 =
Vom Ministerium des öffentlichen Unterrichts, für fünf Börsen
Mehrere Freunde, aus Berücksichtigung einiger Zöglinge . . 2805 40
Ertrag des durch die Mädchen verdienten Arbeitslohns. . . 764 80
Ertrag der Feststeuer bei der vorjährigen Jahresfeier . . . 199 65
Ertrag der Opferbüchse der Anstalt vom 1sten Oktober 1844
bis zum 30sten September 1845 128 =
Zum Andenken an die verstorbene Mad. Knörr, durch Hrn.
Düchel, zum Kapital-Fonds anzulegen (S. die Ausgabe) 2200 =
Zum Andenken an die verstorbene Mlle. Goll, durch Hrn.
Aboué Stöber, zu demselben Fonds (desgleichen) . . . 200 =

Gesammt-Einnahme . . . 11950^f 40^c

Vorjähriger Ueberschuß 938 98

Gesammtbetrag . . . 12889^f 38^c

Geschenke in Natur.

Von einzelnen Freunden :

Von Mühlhausen : 6 Leintücher von Cretonne, 38 Halstücher, 6 Coupons Cattun. — Von Maria Kirch : 17 Meter 40 Centimeter ungebleichte Percale. — Von Wasphenheim : 1 Korb Trauben, 2 Säcke Kartoffeln, 9 Liter Mehl. — Von Petersbach : 4 Docken Hanf, 9 Liter gedörrt Obst. — Von Eckbolsheim : 2 Säcke Kartoffeln, 50 Bund Stroh. — Von Bischweiler : 1 Sack Weißkraut, 1 Gugelhopf, 2 Körbe Bohnen, Obst. — Von Straßburg : 23 Hektoliter Kartoffeln, 3 Körbe Trauben, 2 Säcke gelbe Rüben, 1 1/2 Sack weiße Rüben, 3 Körbe Gemüse, 3 Körbe Salat, 2 1/2 Liter gedörrte Kirschen, Sauerkraut für zwei Mahlzeiten und 1 1/2 Kilogr. Speck, 1 Münsterkäse, 40 Cervelat und 7 Kilogr. Kalbfleisch, 1 Sester Zwiebeln, 38 Neujahrstollen, Zuckerwerk zu Weihnachten, 4 Kilogr. Hanf, 3000 Lohkäse, 4 Nies und 2 Buch Papier, 100 Federn, 3 Sester Asche, 165 Wellen, 8 Hektogramme Strickbaumwolle, 120 Centim. Weberzeug, 13 Pelz-Galliers, 2 Nähkissen, 3 Duzend Nadelbüchsen, 1 Duzend Sacktücher, 1 Halstuch, 1 Gläserkorb, 1 Duzend Kämmen, 30 Mappen von Pappendeckel, 12 Federrohre, desgleichen, 1 Duzend Taschen, desgleichen, 1 Bilderbuch, 74 Liter Essig, 14 Liter Del, 12 neue Frauenhemden, 12 Paar neue Strümpfe, 5 Meter 50 Centimeter ungebleichte Leinwand. Von der Arbeits-Commission : 25 Hemden, 10 Paar Strümpfe.

Gebrauchte Gegenstände : 1 Commode, 5 Stühle, 1 mit Wachstuch bezogener Tisch, 1 Arbeitstischchen, 6 Betttücher, 6 Handtücher, 6 Küchenhandtücher, 6 Küchenschürzen, 4 Tischtücher, 3 Strohstühle, eine Strohbank, 1 Spinnrad mit Haspel, 1 Stück Waschseil, 250 Waschlammern, 1 Ofenblech sammt Feuerzange, 1 wollene Decke, 1 tannener Tisch, 1 langer Korb, 2 große Glasflaschen, 1 Welschkornstrohkrissen, 2 Blechgeschirre, 1 Salzländer, 12 Küchenschürzen, 12 Küchenhandtücher, 1 Lehnstuhl, 1 Spinnrad mit Haspel, 1 Aufsatz auf eine Commode, 2 irdene Tare.

Ausgabe.

| | |
|---|------------------------------------|
| Gehalt der Hausmutter und der Gehilfinnen | 560 ^r = |
| Hausmiete | 1100 = |
| Schreib- und Arbeits-Material | 280 55 |
| Geräthschaften: Haus- und Küchengerath, Bettwerk | 822 85 |
| Nahrung | 3026 40 |
| Kleidung | 1275 37 |
| Licht, Holz und Wäsche | 747 75 |
| Verschiedene Ausgaben, Druckkosten, u. s. w. | 590 95 |
| Gesamt-Ausgabe | 8403 ^r 87 ^c |
| Gaben der verstorbenen Mad. Knörr und Mlle. Goll, zum Kapital-Fonds angelegt (Siehe die Einnahme) | 2400 = |
| Gesamtbetrag | 10803 ^r 87 ^c |

A b s c h l u ß.

| | |
|------------------------------------|---------------------------------------|
| Gesamtbetrag der Einnahme. | 12889 ^f 38 ^c |
| — — — — — der Ausgabe | 10803 87 |
| Bleibt ein Ueberschuß von . . . | <u>2085^f51^c</u> |

Bemerkung. Alle Freunde der Anstalt, welche noch genauere Einsicht in die Rechnungen wünschen, sind ersucht, sich deswegen an irgend ein Mitglied der Verwaltung zu wenden.